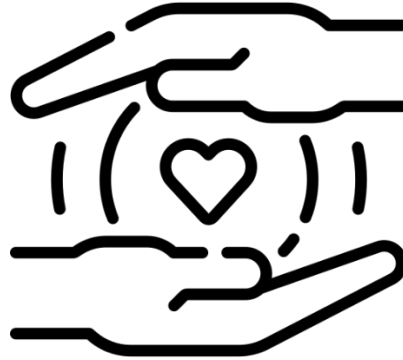


Glaube leben - Was Heiligung bedeutet

... das ist der Wille Gottes, eure Heiligung ... (1Thess 4,3)



„Das Wunder des Glaubens steht darin,
dass Christus mir die Sorge um mich selbst aus der Hand nimmt,
so dass ich die Hände frei hab zu helfender Liebe dem Nächsten zugut.
Der Glaube lebt sich in der Liebe aus.“
(M. Luther)

Notizen →:

1. Die Heiligung und Aussagen der Bibel

→ **Überblick** biblischer Aussagen zum Thema „Heiligung“:

- Gott ist heilig (Jes 6,3)
- Menschen werden geheiligt (3Mo 19,2)
- Gegenstände werden geheiligt (3Mo 22,2; Jos 6,19; 2Sam 8,11)
- Jesus heiligt sich für uns, Jesus ist unsere Heiligung (Joh 17,17-19; 1Kor 1,30; Hebr 10,10)
- Gott will unsere Heiligung (1Thess 4,3; Hebr 12,14)
- Ziel der Heiligung ist die ewige Gemeinschaft mit Gott (Offb 21,2.10)

→ **Altes Testament:** Der Begriff „**heilig**“ (hebräisch: qadosch) kennzeichnet Gott und die **göttliche Sphäre**. Heilig ist Gott, Gottes Eigentum und das, was von Gott beansprucht wird (Jes 6,3; 3Mo 19,2; 3Mo 22,2; Jos 6,19; 2Sam 8,11).

Heiligkeit (von qadasch = absondern, abtrennen) kennzeichnet die Majestät Gottes und den **Abstand von der in Sünde gefallenen Schöpfung**.

Weil Gott will, dass **alles heilig** (d.h. ihm konform, ihm gemäß) sei, **heiligt er**. Gott heiligt, indem er Menschen in seine **Gemeinschaft** zieht.

Grundmuster der Heiligung: Gottes Bundesschluss mit Israel. Gott macht Israel zum „**heiligen Volk**“, indem er es liebt, erwählt und loskauft (5Mo 7,6-11).

Gott selbst wird damit „**der Heilige Israels**“ (Jes 1,4; 12,6; 29,19).

Den „**heiligen Rest**“ des in Schuld gefallenen Volkes (Jes 4,3) bewahrt Gott im Gericht.

→ **Neues Testament:**

A) Heiligung ist Gottes Werk im Menschen:

Gott schickt in die unheilige Welt seinen Sohn. Jesus Christus ist der „**Heilige Gottes**“ (Mk 1,24; Joh 6,69). Er stirbt als einziger Sündloser am Kreuz, **heiligt sich für uns** (Joh 17,19) und wird so **unsere Heiligung** (1Kor 1,30).

In ihm sind wir **geheiligt** (1Kor 1,2) und damit **Heilige** (auch die Korinther mit ihrem zweifelhaften Lebenswandel).

„**Heilig**“ ist folglich eine **Verhältnisbezeichnung**, keine moralische Kategorie.

Mit „**heilig**“ wird eine vorhandene Beziehung angegeben, **nicht aber ein besonders tugendhaftes Leben**: „*Ein Heiliger zu sein bedeutet, nahe bei Gott, in seiner Familie zu leben*“ (Benedikt XVI. !!!).

Grundlegend für unsere Heiligung ist die **in Christus geschenkte Heiligkeit**.

B) Heiligung ist die Entfaltung der Heiligkeit:

Die von Gott in Christus geschenkte Heiligkeit soll von uns **angenommen** und im Leben **entfaltet** werden.

Vergleich: Die Heiligkeit gleicht einem vielfach zusammengefalteten Brief, der uns von Gott erreicht. Nehmen wir den Brief bzw. „das Heil“ von Gott entgegen, lesen wir zunächst im zusammengefalteten Zustand nur das Wort „**Heil**“. Öffnen wir diesen Brief bzw. entfalten wir das „Heil“ in unser Leben hinein, lesen wir nun das Wort „**Heiligung**“.

Heil

Entfaltung→

Das ist der Wille Gottes,
eure **Heiligung**

Ganz praktisch bedeutet das für unser Leben:

Wir sollen Gott gemäß leben durch

- dauernde **dankbare Annahme der Heilsgaben Gottes und Gestaltung des Lebens als „heiliges Opfer“** (Röm 12,1f,6,11.19.21; 1Petr 2,5) und
- **Abkehr von der Sünde** (Röm 6,12f; 1Thess 4,3f; Hebr 12,14).

Die **Kraft** dazu kommt nicht von uns, sondern aus der Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus (Röm 8,1ff):

„Schlechthin alles, was Christen tun (ihr Wachen und Schlafen wie ihr Geschlechtsverkehr) steht unter der Losung 'heilig dem Herrn'. Die Unterscheidung 'sakral' und 'profan' (= außerhalb des heiligen Bereichs) ist gefallen. Nun heißt's: 'Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus' (Kol 3,17). 'Die Heiligkeit Gottes will unser ganzes Leben umspannen' (Schniewind ...)“ (S. Kettling).

Zusammenfassung: (siehe Buch von S. Kettling. „Typisch evangelisch“, S. 59)

Christsein in der Heiligung - ein Weg:

- **geschenkte Heiligkeit = Ausgangspunkt und bleibende Grundlage**
- **zu praktizierende Heiligung = der beharrlich zu gehende Weg**
- **vollendete Heiligkeit = Ziel des Christseins**
- **Start und Ziel des Weges liegen in Christus**
- **Gott = Subjekt der Heiligung, der Handelnde (1Thess 5,23!)**

Notizen →:

2. Die Heiligung und die Rechtfertigung

→ Frage: Was sagen Sie zu folgendem Satz: „Rechtfertigung ist das, was Gott durch Jesus Christus zu unserem Heil getan hat. Heiligung ist das, was wir zu unserer Rettung beizutragen haben“?

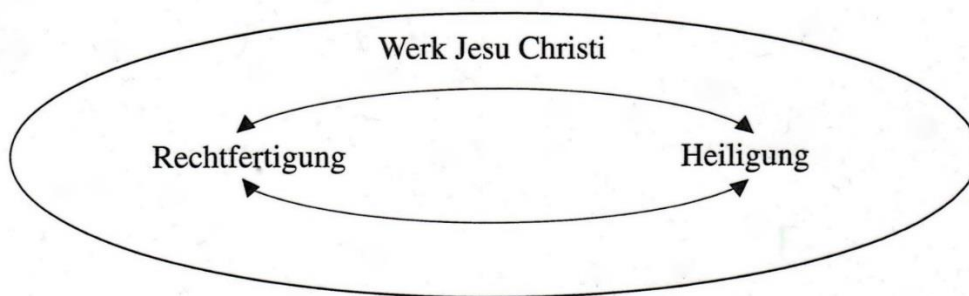
...

Heiligung begründet nicht unser Heil, sondern ergibt sich aus dem geschenkten Heil. Heiligung ist Folge des Heils, nicht die Bedingung dafür.

→ Die Begriffe „Heiligung“ und „Rechtfertigung“ beschreiben die Rettungstat Gottes von verschiedenen Standpunkten aus:

- **Rechtfertigung** sieht den Christen von dem in Gott ("oben", "ewig") verbürgten **Ziel** an!
NT: Wir sind in Christus schon mitgestorben, mitauferweckt, mitverherrlicht. Unsere Sünden sind vergeben. Wir sind Gottes Kinder ...
- **Heiligung** sieht das Christsein als **Unterwegssein** an!
NT: Für das Unterwegssein gelten die Ermahnungen und Tröstungen ...

→ Rechtfertigung und Heiligung sind vergleichbar mit den 2 Brennpunkten einer **Ellipse**. Christsein ist eine ständige Bewegung von einem Brennpunkt zum anderen.



„In aller Heiligung wohnt die Erfahrung des nur teilweise Gelingens, der Siege wie der Niederlagen ... Aus dem täglich ... immer wieder Beschmutzt-Sein eilen wir ins Bad der vollkommenen Vergebung. Von der Heiligung laufen wir zur Rechtfertigung, eine beständige Rückkehr in den Ursprung! Die Rechtfertigung, dies Umfangensein vom Heil, treibt uns ständig neu wieder auf den Weg, ermutigt, inspiriert zu unverzagten Schritten nach vorne. So entspringt täglich aus der Rechtfertigung neu die Beauftragung und Befähigung zur Heiligung. Die Bewegung von einem Pol zum anderen und wieder zurück beschreibt die innere Dynamik des Christenlebens; sie ist in dieser Zeit unabschließbar, ist ständiger Prozess.“
(S. Kettling)

→ Probleme:

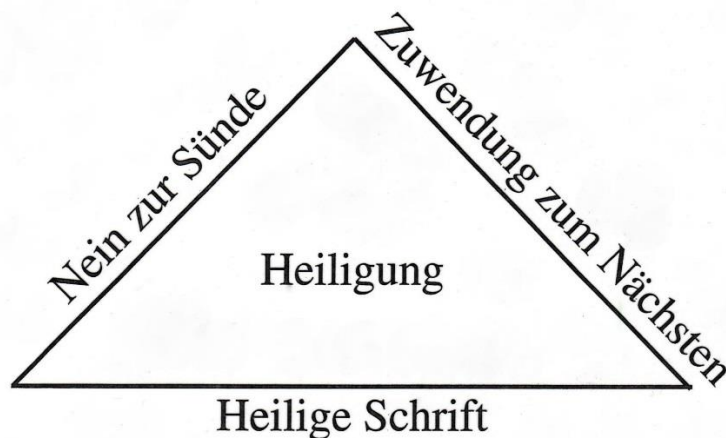
- **Rechtfertigung ohne Heiligung:** „billige Gnade“, Gott als „Müllverbrennungsanlage“, kein richtiges Glaubensleben
- **Heiligung ohne Rechtfertigung:** Illusion: Gott kann stolz auf mich sein, Verdienstgedanke: ich brauche Jesus gar nicht, weil ich mir selbst den Weg in den Himmel baue

Notizen →:

3. Die Heiligung und ihre Auswirkung im Leben

→ Heiligung ist die **wirksame Kraft der Erlösung**, die uns in **Bewegung** setzt. Sie wird sich in unserem Leben zeigen,

- indem wir die **Wegweisungen der Bibel hören, bedenken und befolgen**;
- indem wir der **Sünde und den vielfältigen Versuchungen zu widerstehen versuchen**;
- indem wir uns **dem Nächsten (Familie, Gemeinde, Gesellschaft) zuwenden**.



Die **Liebe** ist dabei das bestimmende Moment. Heiligung beinhaltet nicht die „Illusion des perfekten Handelns“ und ist „keine Stufenleiter“ zur Seligkeit, sondern die **Antwort des Glaubens**, die der Heilige Geist in uns wirkt.

→ Nicht die Befolgung der Gebote macht uns zu Christen, sondern weil wir Christen sind, wollen wir Gott ehren und ihm mit einem gehorsamen Leben danken. Deshalb trägt derjenige Teil im „Heidelberger Katechismus“, in dem die Zehn Gebote ausgelegt werden und in dem das Leben der Christen beschrieben wird, die Überschrift „Von der Dankbarkeit“.

„Luther hat uns gelehrt, dass die Gebote mir nicht gegeben sind, dass ich mich um meine Seligkeit Sorge (dazu ist mir Christus gegeben), die Gebote aber sind gegeben, dass ich mich um meinen Nächsten Sorge“ (Hans Joachim Iwand).

Notizen zur Umsetzung im Alltag →:

4. Die Heiligung als „Sein in Christus“

→ **Probleme und Missverständnisse:**

Wenn der Erfahrungssatz „Christen sind Gerechtfertigte und Sünder zugleich!“ aufgelöst wird, ergeben sich folgende Probleme:

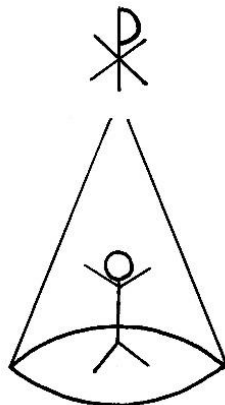
- **Leugnung der Rechtfertigung allein aus Gnaden:**
Heiligung als Stufenleiter zur Seligkeit
- **Leugnung des Sünder-Seins** → Perfektionismus:
Bsp.: Heiligungsbewegung: Jonathan Paul behauptete 1904 die Ausrottung der innewohnenden Sünde und das „reine Herz“

→ Richtig praktizierte Heiligung führt nicht zur Überheblichkeit, sondern zur **Sündenerkenntnis**, die uns vor Augen hält, dass wir die Nähe Jesu brauchen:
Zitat eines Betroffenen: *„Heiligung bedeutet jetzt für mich: Ich selber bin ein hoffnungsloser Fall. Ich bin Sünder durch und durch. Deshalb habe ich Jesus von Tag zu Tag mehr nötig. Was er für mich am Kreuz getan hat, wird mir immer wichtiger und kostbarer. Ich bin restlos auf Jesus angewiesen - auch in der Gestaltung meines Lebens.“*

→ Heiligung (Johannes: Leben im Licht) hat ihren Ursprung, ihre Kraft und ihre Wirkung immer nur in Jesus Christus!

- Stehen wir im Lichtkegel, der von Jesus ausgeht (Joh 8,12), werden wir geheiligt und in unserem Leben wird es hell (Mt 5,14).
- Verlassen wir den Lichtkegel, der von Jesus ausgeht, verlassen wir auch den Bereich der Heiligung und in unserem Leben wird es finster.

Bild: Scheinwerferkegel



5. Die Heiligung in der bleibenden Abhängigkeit von Christus

Eine Gleichnisgeschichte:

Da ist ein Patient, Herr Adam, dem alle Mediziner bescheinigen: „Moribundus“, Todeskandidat, bösartigste Bluterkrankung im letzten Stadium, im Grunde schon tot!

Da gibt es ein merkwürdiges Krankenhaus, an dessen Wand der Satz gemalt steht: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“

Um auch das Letzte zu versuchen, transportiert man den Sterbenden in dieses Spital. Seltsam ist die Begrüßung bereits am Portal. Der Arzt legt dem Todkranken die Hände auf die Schulter: „Ich sage dir: Du bist gesund! Achte jetzt nicht auf all die Symptome deiner Krankheit. Mein Wort ist hier die allein gültige Wirklichkeit. Glaub mir: Bei mir, in meinen Augen, bist du vollkommen heil. Und mein Urteil ist unfehlbar!“

Merkwürdig ist die Behandlung, die jetzt beginnt. Nicht mit irgendwelchen Medikamenten wird Herr Adam versorgt, der Arzt selbst ist die Therapie. Wohl gibt es eine Bluttransfusion. Aber es ist des Arztes eigenes Blut, das in den Patienten hinüberfließt. Und – eigenartig – der Schlauch und die Kanüle werden nie abgenommen, beständig fließt der Lebensstrom. Wohl gibt es Bestrahlung. Aber es ist der Arzt selbst, der Herrn Adam täglich in die Augen schaut. Tief geht dieser Blick. Der Patient merkt: Dieser Blick ist nicht nur diagnostisch. Das auch. Ich bin durchschaut. Er ist therapeutisch, er heilt mich zutiefst. Am wichtigsten ist für den Patienten die tägliche Gesprächstherapie. Wundersam befreiend, dieser Austausch. Die verborgensten Nöte vermag der Patient ohne Scheu zu sagen. Heilend sind die liebevollen Anweisungen: „Das unterlässt du bitte jetzt! Stattdessen ist dies jetzt dran!“

Herr Adam spürt, wie er gesundet. Bald kann er aufstehen, umhergehen. Besuche empfangen. Jedem empfiehlt er eifrig dies Spital und seinen Arzt. Erstaunliche Kräfte werden frei: Er bewährt sich bereits als Hilfspfleger an Mitpatienten. Eines Tage aber meint Herr Adam, nun sei er gesund genug. Unbemerkt, so denkt er jedenfalls, entweicht er dem Spital, den beständigen Transfusionen, dem Blickkontakt und Gespräch. „Ewig werde ich dem Arzt dankbar sein“, murmelt er, „aber jetzt bin ich in mir selbst stark, kann hingehen, wohin es mir beliebt.“

Auf der Treppe vor dem Portal findet man den Bewusstlosen. Gerade noch rechtzeitig wird er zurückgebracht. „Bleib bitte bei mir“, hört er den Arzt sagen, als er erwacht. „In dir selbst bleibst du der alte Adam, ein sicherer Todeskandidat. Nur bei mir, in meinem Haus, bist du gesund!“

(Siegfried Kettling)

Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung (1Kor 1,30).